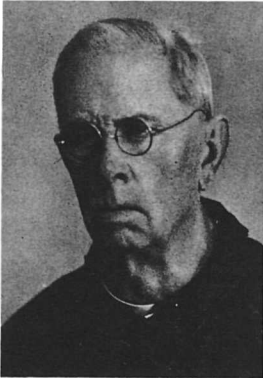


## *Dr. h. c. Dionys Imesch (1868—1947)*

von  
*Paul Martone*



Oskar Dionys wurde am 23. Mai 1868 dem Ehepaar Amadeus Imesch und Luise Venetz in Mörel als siebtes von dreizehn Kindern geboren. Bis zu seinem Eintritt ins Briger Kollegium wurde er immer Oskar genannt. Erst auf dringenden Wunsch seines Grossonkels, des Kapuzinerpaters Peter Anton Venetz (über den Imesch eine Biographie schrieb, die jedoch erst 1949 erschienen ist <sup>1)</sup>), wurde er von nun an Dionys genannt. Wie L. Imesch berichtet, litt der junge Imesch «viel an Lungenentzündung, wurde aber durch anhaltendes Gebet und eine Wallfahrt nach Heiligkreuz im Langental gänzlich davon befreit» <sup>2)</sup>.

Am 30. September 1880 zog Dionys mit seinem Bruder Johannes nach Brig, um dort sein Studium am Kollegium zu beginnen. Die Eltern mieteten den beiden Studenten ein Zimmer in der Burgschaft, doch mussten sie für ihre Kost selber aufkommen. In der Schule gehörte Dionys zu den Besten, aber er erkrankte während seiner letzten Studienjahre an Thyphus. Während der Ferien legte Dionys nicht die Hände in den Schoß. Vielmehr wurde er vom Mörjer Pfarrer Ferdinand Schmid herangezogen, bei den Regesten der Oberwalliser Archive mitzuhelfen. Hier galt es, «die Urkunden in den Archiven aufzusuchen, zu durchstöbern, zu entziffern, zu sichten, zu ordnen, zu kopieren und Auszüge anzulegen. So genoss der Student ... Imesch die hohe Gunst der Vorsehung, in die historische Methode und in die Arbeit des wissenschaftlichen Arbeitens eingeweiht zu werden.» <sup>3)</sup>.

<sup>1)</sup> *D. Imesch*, Peter Anton Venetz. Kapuzinerpater, St-Maurice 1949.

<sup>2)</sup> *L. Imesch*, Prälat Dr. Dionys Imesch. Zum 10. Todesjahr, in: Walliser Jahrbuch 1957, S. 15.

<sup>3)</sup> *A. Julien*, Prälat Dr. Dionys Imesch, Ehrenpräsident, in: Blätter aus der Walliser Geschichte X./1 und 2, 1948, S. IV.

Im Frühjahr 1887 schloss Dionys Imesch seine Studentenzeit im Kollegium mit der Matura ab und trat im Herbst desselben Jahres gemeinsam mit seinem Bruder ins Sittener Priesterseminar ein. Wie damals üblich sollte Imesch bereits nach drei Jahren die Priesterweihe empfangen. Da er aber das dazu benötigte Alter erst zwei Jahre später erreicht hätte, wurde in Rom eine Dispens eingeholt, so dass er die Priesterweihe am 28. September 1890 aus den Händen des Bischofs von Sitten, Adrian Jardinier, empfangen konnte. Gemeinsam mit seinem Bruder Johannes, der die Weihe schon am 6. Juli empfangen hatte, feierte er am 5. Oktober in Mörel seine Primiz. Nach seiner Weihe zog Neupriester Imesch nach Freiburg, wo er sich 1890 den Grad eines Baccalaureus erwarb.

Im darauffolgenden Januar 1891 wurde Dionys zum Rektor seiner Heimatpfarre ernannt, wo er jedoch nur ein paar Monate blieb, da er im September des gleichen Jahres als Professor für Geschichte und Griechisch ans Kollegium von Brig kam. «Seine damaligen Schüler sprechen noch heute (1957) mit grosser Hochachtung und Ehrfurcht über seinen strammen Unterricht, aber auch über sein Verständnis für die Musensöhne.»<sup>4)</sup>

Bereits als jugendlicher Professor übernahm er im Geschichtsforschenden Verein Oberwallis, dem er 1888 beigetreten war, das Amt des Schriftführers und 1897 das des Kassiers.

### *Erste geschichtliche Beiträge*

In diese Zeit als Professor in Brig fällt auch die Herausgabe zahlreicher wissenschaftlicher Publikationen auf dem Gebiet der engeren Landesgeschichte. Zählen wir kurz die Publikationen auf, die in der Zeit seines Aufenthaltes in Brig zustande gekommen sind: «Bericht über die Tätigkeit der Geschichtsforschenden Gesellschaft in den Jahren 1888 bis 1894», «Ein Patriot im Talar (Pfarrer Tenisch)», «Der Trinkelstierkrieg», «Die Kämpfe der Walliser in den Jahren 1798 bis 1799», «Zur Geschichte des Simplonpasses». «Die Erhebung von Evian und Monthey.»

«Wenn man Imesch liest, dann weiss man, dass man soliden Boden unter den Füßen hat. Der Historiker Imesch hat es mit seinem scharfen Verstande und seinem Sinn für das Reale immer verschmäht, Phantomen nachzujagen. Mit unerbitterlicher Strenge wurden Hypothesen und Wünsche in das ihnen zugehörnde Gebiet verwiesen und eindeutig wurde Spreu vom Weizen geschieden. Dabei handhabt der Jubilar eine einfache, klare und kernige Sprache. Seine Darstellungen sind mit Humor gewürzt und oft scheint hinter den Zeilen das dem Jubilaren eigene feine ironische Lächeln aufzublitzen. So wurde das Lesen der Arbeiten des Historikers Imesch nicht zur Mühe, sondern zum Genusse.»<sup>5)</sup>

<sup>4)</sup> L. Imesch, a.a.O., S. 17.

<sup>5)</sup> R. Loretan, Vorwort zur Festschrift von Msgr. Dr. Dionys Imesch, in: Blätter aus der Walliser Geschichte IX./4, 1943, S. 328.

Am 12. November 1904 wurde Prof. Imesch zum Pfarrer von Naters ernannt. Für das Schuljahr 1904/05 musste er jedoch die Stunden am Kollegium beibehalten. In Naters wartete eine Unmenge Arbeit auf den neuen Pfarrer. Es war die Zeit des Baus des Simplontunnels, der es mit sich brachte, dass neben den Einheimischen von Naters auch 3—4000 Italiener das Dorf bewohnten. Seine unermüdliche Tätigkeit hier zeigte, dass Imesch «nicht bloss vortrefflicher Lehrer, sondern auch ein treubesorgter Hirte war, dem keine Mühe zu gross und kein Weg zu steil war, wenn es galt, seinen Schäflein den Segen und den Trost unseres hl. Glaubens zu bringen. Grosser Seeleneifer hat in zeitlebens ausgezeichnet.»<sup>6)</sup>.

### *Die Walliser Landratsabschiede*

Neben seiner Seelsorgearbeit in Naters blieb Pfarrer Imesch noch Zeit, in der Walliser Geschichte weiterzuforschen und die Ergebnisse seiner Forscherarbeit zu veröffentlichen. Hier in Naters entstand auch sein Hauptwerk, die Herausgabe der Walliser Landratsabschiede.

Am 20. Mai 1897 war Abbé Gremaud unerwartet gestorben, ohne dass er seine «Documents relatifs a l'histoire du Vallais» vollenden konnte. «1902 richtete der Geschichtsforschende Verein vom Oberwallis an den Staatsrat das Gesuch, für die Fortsetzung der "Documents" und für die Herausgabe der Landratsabschiede Sorge zu tragen. Für die "Documents" wurde in den folgenden Jahren durch Staatsarchivar Dr. Leo Meyer ein reiches Material bereitgestellt, dessen Drucklegung leider ... an der Ungunst der Zeitverhältnisse scheiterte. Die Veröffentlichung der Landratsabschiede (aber) wurde vom Staatsrat dem Pfarrer von Naters, Imesch, übertragen. Nach zwölfjähriger Arbeit konnte der 1. Band dieser Quellenpublikation 1916 erscheinen.»<sup>7)</sup>.

Vom 2. Band (1520—1529) wurden 344 Seiten gedruckt, jedoch nicht zu Imesch' Lebzeiten veröffentlicht. «Nach der Aussage seines Geschichtsfreundes Rudolf Riggienbach soll sich der Verfasser geweigert haben, das bereits Gedruckte herauszugeben, da sein Stolz und Trotz es nicht zuliessen, eine Sache anders, als sie übernommen wurde, aus der Hand zu geben. Laut Testamentsbeschluss des Verstorbenen hat die Walliser Regierung (aber) die Bewilligung erhalten, die vorbereitete Arbeit zu veröffentlichen.»<sup>8)</sup>.

In dieser langwierigen, Geduld fordernden Arbeit zeigte sich wohl am besten die ungeheure Sachkenntnis von Dionys Imesch. Hätte er zeit seines Lebens auch nur diese Arbeit realisiert, er hätte er verdient im gleichen Atemzug mit Gremaud genannt zu werden. «Niemand, der nicht selbst einen Versuch dieser Art unternimmt, kann sich vorstellen, wieviel geduldiges Suchen, welche Sachkenntnis und welch ausserordentliche Beharr-

<sup>6)</sup> *Nekrolog* im Walliser Bote vom 15. April 1947, S. 1.

<sup>7)</sup> A. Julien, Dionys Imesch (1868—1947). Nachruf, in: Schweizerische Zeitschrift für Geschichte 1948, S. 82.

<sup>8)</sup> L. Imesch, a.a.O., S. 19.

lichkeit eine solche Arbeit erfordert.»<sup>9)</sup>). Tatsächlich mussten zuerst all die verschiedenen Dokumente in Staats-, Gemeinde-, Bürger-, Pfarr- und Familienarchiven durchsucht werden, daneben aber auch die Archive der Nachbarkantone Bern, Freiburg, Solothurn, Luzern und der Urschweiz und selbst solche im Ausland, besonders in Mailand, Novara und Turin. «Diese Dokumente mussten sorgfältig entziffert, untereinander verglichen, abgeschrieben und in chronologischer Reihenfolge geordnet werden. So kamen sie in Druck. Nun begann die peinliche Durchsicht der Korrekturbogen und die Erstellung der Orts-, Personen- und Sachregister.»<sup>10)</sup>. Die Landratsabschiede haben Imesch 1922 denn auch den Ehrendoktor der Universität Freiburg eingetragen.

### *Der Domherr*

Anfangs Juni 1917 wurde Imesch zum Domherrn von Sitten gewählt. Er sollte der letzte vom Kapitel gewählte Domherr sein. Nur schwer nahm er Abschied von seinen Natschern, denen er zeitlebens verbunden blieb. In Sitten fühlte er sich nie ganz zu Hause.

Das Domkapitel wusste seine Fähigkeiten zu schätzen und übertrug ihm wichtige Aemter. Lange Jahre war er Prokurator und bis zu seinem Tod Kapitelsarchivar. Als «procureur du vénérable chapitre» hatte er die Schlüssel sowohl zum Sittener Kirchenschatz wie zum Archiv des Domkapitels auf Valeria inne.

Wollte nun ein Geschichtsforscher Einblick nehmen in ein Dokument des Kapitelarchivs, so «war Domherr Imesch verpflichtet, jeden einzelnen Besucher persönlich hinaufzuführen, um die für sein Studiengebiet in Betracht kommenden Akten herauszusuchen und von Valeria nach der Stadt zu schaffen, wo sie im Staatsarchiv oder in einer Stube des Domherrenhauses in Ruhe studiert werden konnten. Dieser Verpflichtung ist Imesch, wie jeder Aufgabe, die er übernahm, mit seltener Pflichttreue nachgekommen, obschon man dem vielbeschäftigten Mann gelegentlich ungelegen kam. Dass unter diesen Umständen nicht sämtliche Wünsche der Besucher erfüllt werden konnten, ist natürlich. Imesch pflegte sie mit dem Bonmot zu trösten: 'Canonicus homo bonus, capitulum mala bestia'»<sup>11)</sup>.

1934 ernannte Rom Domherrn Imesch zum Cantor, 1936 wurde er zum Grosssakristan des Kapitels erhoben. Im Priesterseminar von Sitten war er viele Jahre hindurch Professor für Sozialwissenschaft; zugleich gehörte er dem kirchlichen Gerichtshof und den kirchlichen Kommissionen für das Priesterseminar und dem Hilfswerk für Priesterberufe an. Er stand an der Wiege der Männervereine und seiner Initiative verdankt auch der Oberwalliser Frauenbund sein Entstehen. Daneben setzte er sich auch für die

<sup>9)</sup> A. Donnet, Mgr. Dionys Imesch, Historien, in: Almanach du Valais 1948, S. 78.

<sup>10)</sup> A. Julen, Prälat, a.a.O., S. VIII.

<sup>11)</sup> R. Riggenschach, † Domherr Dionys Imesch, in: Schweizer Rundschau, 47, 1947/48, S. 189.

Schaffung von Krankenkassen, Raiffeisenkassen und dem Konsumverein ein. «Kurz, wann immer etwas Segensreiches für unser Volk im Plane war, dann war der hochwürdigste Herr Prälat massgebend dabei beteiligt. Wir denken im besonderen an den Kreisspital von Brig und an das St. Josefsheim in der Suste.»<sup>12)</sup>

### *Präsident des Geschichtsforschenden Vereins*

1900 wurde Imesch zum Präsidenten des Geschichtsforschenden Vereines Oberwallis gewählt. Unter seinem Präsidium, das bis 1945 dauerte, erlebte dieser Verein einen bedeutenden Aufschwung. Die Mitgliederzahl stieg konstant auf über 200 und die Versammlungen stiessen sowohl bei den Gebildeten als auch beim einfachen Volk auf grosses Interesse. Seiner Umsicht verdankt auch das reichhaltige Archiv des Geschichtsforschenden Vereines vom Oberwallis sein Entstehen. Dieses bildet bis heute für manchen Historiker eine nicht zu verachtende Hilfsquelle für seine Arbeiten. Was war das Geheimnis seines Erfolgs? «Sorgfältige Vorbereitung der Tagungen glückliche Wahl der Vorträge, Weitherzigkeit bei der Auswahl der Referenten, auf deren politische Nuancierung vom Vorsitzenden nicht geachtet wurde, Wechsel bei der Wahl der Tagungsorte und endlich der gesunde Humor, den der Herr Präsident zu wecken und über die Tagung zu verbreiten wusste. Die Stimmung an diesen Tagungen war zumeist derart, dass das Ankündigen der Raclette durch den Präsidenten freudige Aufnahme und Zustimmung fand, wusste man doch, dass nun ein ganz gemütlicher 'Hock' den Tag beschliessen werde.»<sup>13)</sup>

Wie Riggensbach berichtet, freute sich Imesch wochenlang voraus auf diesen, seinen Festtag, bei dem es vorkommen konnte, dass der sonst verschlossene Mann mehr als üblich aus sich herausging<sup>14)</sup>.

### *Päpstlicher Prälat*

Am 5. Oktober 1940 feierte Domherr Imesch in der Kathedrale von Sitten sein goldenes Priesterjubiläum. Anlässlich dieses Jubiläums wurde er von Papst Pius XII. zum Monsignore und päpstlichen Prälaten ernannt. Sicher war dies für ihn eine grosse Freude, doch verbat er sich, mit dem Titel eines Monsignore angeredet zu werden. «Diese Ehrenbezeugungen, die er damals über sich hatte ergehen lassen müssen, waren mehr ein Ansporn zu weiterer segensreicher Arbeit als eine Einladung zur wohlverdienten Ruhe. Solange es der Gesundheitszustand noch zuliess, arbeitete er mit gleichbleibender Freude weiter, bis ihn die Anzeichen des Alters zuerst teilweise, dann nach und nach gänzlich zur Ruhe zwangen.»<sup>15)</sup>

<sup>12)</sup> Nekrolog im Walliser Bote, a.a.O.

<sup>13)</sup> R. Loretan, a.a.O., S. 329.

<sup>14)</sup> R. Riggensbach, a.a.O., S. 190.

<sup>15)</sup> L. Imesch, a.a.O., S. 21f.

*Tod und Grab*

1944 machte sich bei Dionys Imesch ein Herzleiden bemerkbar, dass sich bald verschlimmerte, so dass mit dem Schlimmsten zu rechnen war. Diese Krise ging jedoch vorüber, doch war sein Gesundheitszustand seither labil. Nach Neujahr 1947 nahmen seine Kräfte rapide ab. In der Nacht vom 10. auf den 11. April 1947 gab Domherr Dionys Imesch seine Seele dem Schöpfer zurück. Unter grosser Anteilnahme der Bevölkerung wurde er, gemeinsam mit dem zur gleichen Zeit verstorbenen Domherrn Hermann Walther, am 14. April auf dem Friedhof von Sitten beigesetzt.

*Würdigung*

Im Nekrolog, den der Walliser Bote am 15. April 1947 veröffentlichte, stehen folgende Zeilen über Imesch: «Wenn wir abschliessend einen Rückblick über das Leben und Wirken des Verstorbenen werfen, dann staunt man wirklich über die Vielseitigkeit seiner Tätigkeit und die Grösse seines Wirkens. Es war kein Viel- und Schönreden, seine Sprache war kurz und bündig, aber klar und kernig. Er war kein Träumer, er war ein Arbeiter, ein Arbeiter mit klarem, scharfem Verstand, mit gesundem praktischem Sinn, ein Arbeiter mit warmem Herzen. Bei ihm gab's kein langes 'Hin und Her', kein langes Zaudern, bei ihm galt: 'frisch angepackt, ist halb gemacht'. Was ihn auszeichnete, war seine Besonnenheit, der aber feiner Humor nicht fremd war. Er konnte auch gelegentlich recht lebhaft werden, aber bald glätteten sich wieder die Wogen.»<sup>16)</sup>

R. Riggenschrieb bei seinem Tod: «Ein langes Leben unablässiger Arbeit hat Domherrn Imesch bei hoch und niedrig, bei deutsch und welsch eine Autorität verschafft, dass bei seinem Tode durch weite Kreise des Walliser Volkes das Gefühl ging, als ob jeder seinen Vater verloren habe. Speziell für das Oberwallis bedeutet sein Tod den Verlust eines Vaters der 'patriae Valesiae', aber auch im welschen Wallis erfreute er sich einer ausgesprochenen Autorität, obschon er, der das mittelalterliche Latein wie seine Muttersprache beherrschte, nur gebrochen Französisch sprach. Dieses Ansehen galt nicht nur seiner hohen kirchlichen Stellung. Es verband sich mit der Achtung, die ein wohlausgenütztes Leben seinem Träger zu verleihen pflegt, und mit einem Charakter, der unerschütterlich an dem als recht Erkannten festhielt, und ihm in einem Lande, in dem Hader und Streit nie aussterben, das Zutrauen aller verschaffte.»<sup>17)</sup>

<sup>16)</sup> Nekrolog im Walliser Bote, a.a.O.

<sup>17)</sup> R. Riggenschrieb, a.a.O., S. 187.

*Verzeichnis der Veröffentlichungen*

Ein Gesamtverzeichnis von Imesch' Schriften ist bereits in den Blättern aus der Walliser Geschichte IX./4, 1943, S. 331—348 erschienen, so dass es nicht mehr nötig ist, die gleiche Arbeit hier zu wiederholen. Im Nachfolgenden deshalb nur die wichtigsten Werke von Imesch:

Die Kämpfe der Walliser in den Jahren 1798—1799, Sitten 1899.

Die Werke der Wohltätigkeit im Wallis, 101. Neujahrsblatt der Hilfsgesellschaft in Zürich, Zürich 1901.

Zur Geschichte des Simplonpasses, Brig 1904.

Zur Geschichte und Statistik der Pfarrei Naters, Sonderabdruck aus der Zeitschrift für schweizerische Statistik, Bern 1907.

Zur Geschichte des Kollegiums von Brig 1662—1912. Festschrift zu dessen zweihundertundfünfzigjährigen Bestehen, Brig 1912.

Die Walliser Landratsabschiede seit dem Jahre 1500. Band I, 1500—1519, Freiburg 1916.

Die Walliser Landratsabschiede seit dem Jahre 1500. Band II, 1520—1529, Brig 1949.

Die Marienverehrung im Wallis, Visp 1941.

Zur Geschichte von Ganter, Brig 1943.

Das Domkapitel von Sitten zur Zeit des Kardinals Matthäus Schiner, in: BWG VI, S. 1—126.

Der Zenden Brig bis 1798, in: BWG VII, S. 103—242.

Die Würden und Würdenträger des Domkapitels von Sitten, in: BWG VIII/3—5, 1938, S. 283—393.

Als Mitarbeiter am Historisch-Biographischen Lexikon der Schweiz behandelte Imesch die Familiennamen des Oberwallis. Dabei entstanden 180 Beiträge.

*Literatur*

*Albert Büchi*, Rede (beim Bankett auf den Dr. ho. causa Dionys Imesch), in: Walliser Bote, 1922, 93.

*Andre Donnet*, † Mgr Dionys Imesch, historien (1868—1947), in: Almanach, 1948, S. 77—79.

*Leon Dupont-Lachenal*, † Monseigneur Dionys Imesch, in: Annales Valaisannes II, 6, 1946/48, S. 262—264.

*Raymund Loretan*, Tischrede auf D.D. Imesch, anlässlich der Versammlung des Geschichtsforschenden Vereins in Brig, 5. Oktober 1943, in: BWG, IX./4, S. 327—330.

Gruss dem Jubelpriester, Grossakristan Dr. D. Imesch, in: Walliser Volksfreund, 1940, 80.

*Dionys Imesch*, Peter Anton Venetz, Kapuzinerpater. Gedenkblatt an Prälat Dr. Dionys Imesch. Gesammelt aus verschiedenen Nachrufen, St-Maurice 1949.

† Msgr. Dr. h. c. Dionys Imesch, Domherr, Sitten, in: Civitas, 3, 1947/48, Chronik, S. 61—62.

*Leo Imesch*, Prälat Dr. Dionys Imesch. Zum 10. Todesjahr, in: Walliser Jahrbuch 1957, S. 15—22.

*Albert Julen*, Prälat Dr. Dionys Imesch, Ehrenpräsident, 1868—1947, in: BWG X./1 und 2 1948, S. III—IX.

*ders.*, † Dionys Imesch, 1868—1947, in: ZSG, 28, 1948, S. 81—83.

*ders.*, Verzeichnis der Schriften des Mgr. Dr. Dionys Imesch, in: BWG IX./4, 1943, S. 331—348.

*Rudolf Riggenschach*, † Domherr Dionys Imesch, in: Schweizer Rundschau, 47 1947/48 S. 187—190.

*Hans-Anton von Roten*, Gedenkblatt an Prälat Dionys Imesch, gesammelt aus verschiedenen Nachrufen, St-Maurice 1949.

*ders.*, † Msgr. Dionys Imesch (1868—1947), in: ZSK, 41 1947, S. 173—175.

*ders.*, Goldenes Priesterjubiläum des hochwürdigsten Herrn Prälaten Dr. Dionys Imesch, in: Walliser Bote 1940, 81.

Walliser Jubilare. (Pius Supersaxo, Peter Maria Concina, Dr. Dionys Imesch), in : Volkskalender für Freiburg und Wallis, 32 1941, S. 44.